

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0042/2019/IV

Datum:
12.03.2019

Federführung:
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Betreff:

**Förderung der Clubszene in Heidelberg
hier: Ergebnisse der ersten Treffen mit der
Heidelberger Clubszene**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	26.03.2019	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Ausschuss für Bildung und Kultur	04.04.2019	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Jugendgemeinderat und der Ausschuss für Bildung und Kultur nehmen die Information zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
Ansatz 2019 (Clubförderung)	30.000 Euro
Ansatz 2020 (Clubförderung)	50.000 Euro

Zusammenfassung der Begründung:

Mit dieser Vorlage wird der Jugendgemeinderat und der Ausschuss für Bildung und Kultur über die Ergebnisse des ersten Treffens mit der Heidelberger Clubszene und das weitere Vorgehen über die Einrichtung eines neuen Förderfonds mit Schwerpunkt ‚Livemusik in Clubs‘ informiert.

Begründung:

1. Ausgangslage

Die bundesweite Diskussion um das allgemeine Clubsterben haben das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft sowie das Kulturamt veranlasst, eine Studie zur Clubszene in Heidelberg zu beauftragen und durchzuführen. Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie des Geographischen Instituts der Universität Heidelberg wurde das Heidelberger Nachtleben untersucht und mögliche Handlungsfelder zur Stärkung herausgearbeitet.

Gemeinsam mit den Heidelberger Clubbetreiberinnen und Clubbetreibern fand am 21.11.2018 das „erste Treffen mit der Heidelberger Clubszene“ statt. Ziel der Veranstaltung war das Kennenlernen der Akteure und die Identifikation von Handlungsfeldern zur Unterstützung der Heidelberger Clublandschaft.

2. Ergebnisse erstes Treffen mit der Heidelberger Clubszene

Die Heidelberger Clublandschaft wurde zu einem ersten Austausch und zur Präsentation der Studie „Die Clubszene in Heidelberg“ eingeladen. Der Termin wurde sehr gut angenommen und besucht. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde den Anwesenden die Ergebnisse der Clubstudie sowie der daraus resultierenden Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Im Rahmen einer Diskussionsrunde wurden auf Basis der Handlungsempfehlungen gemeinsam folgende Ziele entwickelt:

- Schnittstelle zwischen Club, Politik, Stadt und Unternehmen schaffen
- Vielfalt der Heidelberger Clubs erhalten und stärken
- Besondere Unterstützung der kleineren Clubs
- Stärkung des Livemusik Angebotes in Heidelberg
- Steigerung des Images der Clubs
- Bereitstellung von Veranstaltungsflächen
- Abbau von Bürokratie und Aufbau von Ermöglichungskultur.

Um diese Ziele zu erfüllen, wurden die untenstehenden Maßnahmen erarbeitet. Die Priorität dabei wird auf die möglichst schnelle Einführung einer veranstaltungsbezogenen Livemusik-Förderung gelegt.

3. Maßnahmen zur Förderung der Heidelberger Clubszene

3.1. Round Table

Der kontinuierliche Austausch mit den Clubbetreibern und Clubbetreiberinnen ist erforderlich, um zukunftsfähig im Bereich des Nachtlebens zu agieren. Das Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft hat gemeinsam mit dem Kulturamt für diesen Zweck die Austauschplattform „Round Table Clubszene Heidelberg“ ins Leben gerufen.

Bei den Treffen geht es in erster Linie um die Konkretisierung der Maßnahmen zur Unterstützung der Heidelberger Clubs durch eine Livemusik-Förderung und in zweiter Linie um

die Erfüllung des ersten Zieles, einer funktionierenden Schnittstelle zwischen Club, Politik, Verwaltung und Unternehmen.

Für jeden Austausch wird ein anderes Ziel, Maßnahme oder Thema gewählt und mit den Betreibern und Betreiberinnen diskutiert und weiterentwickelt. Der „2. Round Table“ fand am 11. Februar 2019 statt und war der Präsentation und anschließenden Diskussion einer Livemusik-Förderung für die Heidelberger Clubs durch das Kulturamt gewidmet.

3.2. Förderprogramm Livemusik

Die Verantwortlichen der Heidelberg Clubs haben bei dem „1. Round Table“ erklärt, dass reine Kulturveranstaltungen mit Livemusik leider relativ selten durchgeführt werden können. Grund hierfür ist die erforderliche Querfinanzierung durch andere besser laufende Events. Durch kommerzielle Veranstaltungen, wie beispielweise 90er Partys wird eine Querfinanzierung geschaffen, die es ermöglicht künstlerische Livemusik Veranstaltungen zu realisieren, dies aber nur in einem geringen Rahmen.

Mit der Genehmigung des Doppelhaushalts 2019/2020 hat der Gemeinderat der Stadt Heidelberg das Kulturamt beauftragt, ein Konzept zur Clubfinanzierung/ -förderung zu erstellen und hierfür Mittel in Höhe von 30.000 Euro in 2019 und 50.000 Euro in 2020 bereitgestellt.

Am 11.02.2019 präsentierte das Kulturamt sein Konzept zur raschen Einführung einer möglichst unbürokratischen Livemusikförderung:

Ziel des Konzepts zur Förderung von Livemusik in Heidelberger Clubs ist es Clubbetreiber und Clubbetreiberinnen zu unterstützen, Konzerte zu veranstalten. Der Fonds soll dazu beitragen, dass Auftrittsmöglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler aus Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar geschaffen werden. Es soll der Austausch zwischen regionalen und (inter-) nationalen Künstlerinnen und Künstlern gefördert werden.

Folgende Fördergrundsätze wurden aufgestellt:

Antragsberechtigt sind Heidelberger Clubs. Als Club wird ein Raum verstanden, der für die Produktion neuer Szene und Musikstile dient und zur kulturellen Bereicherung des Lebens in der Stadt beiträgt. Es muss sich bei dem Club um eine Musikspielstätte handeln, die regelmäßig musikalische Veranstaltungen (mindestens 12 pro Jahr) durchführt. Die rechtliche Erlaubnis zur Durchführung ist dem Erstantrag beizufügen.

Livemusik wird definiert, als Live dargebotene Instrumentalmusik oder Gesang von beispielsweise Solisten und Solistinnen, Duos, Ensembles, Bands und live gestaltete Musik von DJs. Der Fonds richtet sich nicht an Coverbands. Voraussetzung ist eine einzigartige künstlerische Interpretation beziehungsweise Darbietung.

Es wird vorausgesetzt, dass der/die Künstler/Künstlerin im Vorfeld der öffentlichen Veranstaltung eine vertragliche Vereinbarung mit einer entsprechend adäquaten Honorierung erhält. Es soll möglichst vielen verschiedenen Künstlern und Künstlerinnen aus Heidelberg und der Metropolregion Rhein-Neckar Auftrittsmöglichkeiten gegeben werden. Bereits institutionell geförderte Zuwendungsempfänger werden nicht ausgeschlossen.

Die Zuwendung erfolgt in Form eines festen Betrages (Festbetragsfinanzierung). Dieser Betrag verbleibt auch bei Einsparungen und höheren Einnahmen in voller Höhe beim Zuwendungsempfänger und Zuwendungsempfängerin. Pro Veranstaltung kann ein Betrag von maximal 1.000 Euro beantragt werden. Clubs mit mehr als 24 Livemusikveranstaltungen im Jahr können bis zu sechs Anträge im Jahr stellen. Clubs mit mehr als 12 Livemusikveranstaltungen können bis zu drei Anträge stellen.

Ergebnisse der Diskussion:

Für die schnelle Erarbeitung des Konzepts wurde im zweiten Round Table Dank geäußert. Das Konzept soll möglichst rasch und unbürokratisch ausgestaltet und eingeführt werden. Wertvolles Feedback seitens der Clubbetreiberinnen und Clubbetreiber hinsichtlich Antragsstellung und Nachweisverwendung wurde in das Konzept aufgenommen.

Es wurde jedoch durchaus kritisch festgestellt, dass der neu einzurichtende Fonds keineswegs das sogenannte Clubsterben verhindern kann. Es wird als eine Maßnahme von weiteren folgenden Maßnahmen verstanden.

3.3. Kommunikation und Marketing

Die Imageaufwertung der Heidelberger Clubs und die Veröffentlichung von Veranstaltungsangeboten ist ein weiteres wichtiges Ziel der Förderung. Die Stadt Heidelberg unterhält auf www.heidelberg.de bereits jetzt einen offenen Veranstaltungskalender, in den jeder Nutzer eigene Veranstaltungen einpflegen kann. Das Angebot wird intensiv genutzt, im Schnitt gibt es rund 150 bis 200 neue Einträge pro Monat.

Darüber hinaus sollen andere konkrete Ideen verwirklicht werden. Geplant ist das Thema Kommunikation und Marketing im „3. Round Table“ mit den Clubbetreibern und Clubbetreiberinnen zu besprechen.

3.4. Zwischennutzungen auf Konversionsflächen / Bereitstellung städtischer Immobilien

Neben einer Politik der Erhaltung von Räumen für Musikspielstätten und Clubs, in denen gegenwärtig Livemusik veranstaltet wird, soll die Gewinnung von attraktiven Flächen für Musikclubs aktiver betrieben und gestaltet werden.

Hierbei geht es zum einen um Zwischennutzungen für Veranstaltung / Events zum anderen um die Aktivierung sowie Bereitstellung von städtischen Immobilien für das Nachtleben. Konkrete Handlungsempfehlungen werden im Laufe des gemeinsamen Prozesses entwickelt und ebenfalls in einem Round Table diskutiert.

3.5. Einheitlicher Ansprechpartner – Kümmerer für die Clubwirtschaft

Bei der Durchführung von Veranstaltungen oder Festivals sind im Einzelfall verschiedene städtische Stellen anzuhören. Die Clubbetreiber und –betreiberinnen, vor allem die Kleinst- und Kleinbetriebe, sind oft unsicher welches Amt weiterhelfen kann. Wünschenswert ist die Einführung eines einheitlichen Ansprechpartners ähnlich wie dem Kümmerer für die Innenstadt, der beim Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft als erste Anlaufstelle für den Einzelhandel fungiert.

Die Prüfung von finanziellen- und personellen Kapazitäten steht noch aus und bildet die Grundlage für die Erstellung eines Aufgabenprofils. Nach ersten Entwürfen wird zu diesem Thema ein Round Table einberufen, um auch hierzu das Meinungsbild der Heidelberg Clubs zu erhalten.

4. Bereits vorhandene Clubförderung

Die Stadtverwaltung, insbesondere das Kulturredamt Heidelberg, waren in den vergangenen Jahren nicht untätig im Bereich der Clubförderung.

Die Kulturhäuser „Karlstorbahnhof/Klub K“, „Kulturfenster“, „DAI“ und „Halle02“ werden/wurden mit einem jährlichen institutionellen Zuschuss sowie der Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützt. Das „Jazz-Haus“ wird im Bereich der Projektförderung durch das Kulturamt unterstützt.

	Karlstorbahnhof/ Klub K	Kulturfenster	DAI	Halle02	Jazz-Haus
2015	562.940 €	60.520 €	692.736,32 €	75.000 €	200 €
2016	580.540 €	60.520 €	700.770,42 €	75.000 €	3.000 €
2017	604.540 €	62.030 €	771.593,49 €	37.500 €	-
bewilligt 2018	556.540 €	63.580 €	779.590,00 €	-	3.000 €
Plan 2019	564.540 €	65.170 €	801.710,00 €	-	auf Antrag
Plan 2020	572.540 €	66.800 €	809.710,00 €	-	

5. Ausblick/ Weiteres Vorgehen und Zeitplan

Die kontinuierliche Durchführung des „Round Table“ trägt zu einer zielgerichteten Bearbeitung der oben vorgestellten Maßnahmen bei. Das zweite Treffen fand am 11. Februar 2019 statt und wurde wie auch das erste gut durch die Clubbetreiber und Clubbetreiberinnen besucht.

Thema des zweiten Round Table war die Einführung einer Livemusikförderung. Das Kulturamt stellte sein Konzept einer veranstaltungsbezogenen Livemusikförderung vor, das von allen Anwesenden akzeptiert und in der anschließenden Diskussion abschließend weiterentwickelt wurde.

Der „3. Round Table“ ist bereits in Planung und wird noch im ersten Halbjahr 2019 stattfinden. Es sind weitere Treffen mit der Clubwirtschaft geplant. Bei Bedarf oder dem Aufkommen neuer Maßnahmen werden weitere Austauschrunden durchgeführt.

Das Kulturamt und Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft werden regelmäßig über die neuen Erkenntnisse berichten und informieren.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Keine Beteiligung notwendig.

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	
Ansatz 2019 (Clubförderung)	30.000 Euro
Ansatz 2020 (Clubförderung)	50.000 Euro

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU1		Kommunikation und Begegnung fördern
KU2		Kulturelle Vielfalt unterstützen
KU3		Qualitätsvolles Angebot sichern
KU4		Freiraum für unterschiedlichste, kulturelle Ausdrucksformen

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner